

Verbinden in Vielstimmigkeit

Geliebter Mensch,

während des Festivals *De nieuwe liedkracht (Die neue Liederkraft)* in Bussum hielt der Komponist Merlijn Twaalfhoven einen Vortrag. Er erzählte, dass es bis ins 18. Jahrhundert nicht üblich war, Musik vor einem stillen, passiven Publikum aufzuführen. Musik-Machen musste man „tun“, und das tat man gemeinsam. In den letzten zweihundert Jahren hat sich das stark verändert. Wir haben uns an Konzerte gewöhnt, bei denen Musiker spielen und das Publikum zuhört. Wir kaufen eine Eintrittskarte, nehmen im Saal Platz und „konsumieren“ die Musik in der Hoffnung, dass sie uns berührt. Und wahrscheinlich werden wir nach dem Konzert sofort gebeten, unsere Meinung online zu äußern.

Twaalfhoven erzählte, wie er als Komponist irgendwann eine Kehrtwende vollzogen hat. Im wörtlichen und im übertragenen Sinne. Er wollte das Publikum wieder in sein Werk einbeziehen und gemeinsam mit ihm Musik machen. Das war vielen ziemlich unangenehm, denn dafür hatten sie keine Eintrittskarte gekauft. Heute geht er noch einen Schritt weiter. Er lädt die Anwesenden ein, selbst anzufangen, selbst aufzuhören und selbst Klänge zu erzeugen; ohne Dirigent, ohne Noten, ohne Gewissheit, aber dennoch gemeinsam und in Verbindung Musik zu machen. Während des Festivals merkte ich, wie unbehaglich ich mich fühlte und welche neuen Fähigkeiten dies von mir verlangte, wie zum Beispiel das Ertragen von Unsicherheit. Denn was sollte ich eigentlich genau tun? Auf jeden Fall bedeutete es, intensiv und aufmerksam zuzuhören, mir selbst treu zu bleiben, ohne mich zurückzuhalten und ohne andere zu dominieren, und Verantwortung für das Ganze zu übernehmen. Ohne dass mir jemand den Weg wies.

Wir leben in einer Zeit des Wandels, der Unsicherheit und des Chaos. Was in meiner musikalischen Erfahrung so greifbar wurde, ist keine Ausnahme, sondern ein Spiegelbild dieser Zeit. Immer öfter werden wir dazu eingeladen, ohne feste Rahmenbedingungen zu leben, ohne Gewissheit über den Verlauf und ohne dass eine einzige Person die einzig richtige Richtung vorgibt. Diese Zeit erfordert daher die Entwicklung neuer Fähigkeiten, nicht nur als Musiker, sondern als Menschen in dieser Welt, auch innerhalb der Apostolischen Gemeinschaft.

Gemeinsam in Liebe diese Erde zu bewohnen – ohne Partitur, in der jeder Takt festgelegt ist – bedeutet, Unsicherheit zu suchen und ertragen zu können. Nicht zu wissen, wann etwas beginnt oder endet, und nicht zu wissen, ob man es „richtig“ macht. Im täglichen Leben versuchen wir oft, Unsicherheit schnell mit Regeln, Meinungen oder Entscheidungen zu reduzieren. Aber die heutige Zeit verlangt immer mehr, Unsicherheit nicht zu beseitigen, sondern sie auszuhalten und mit ihr zu leben. Das erfordert Mut und Vertrauen: Vertrauen, dass etwas entstehen kann, ohne dass das Ergebnis im Voraus feststeht, und das Bewusstsein, dass Nichtwissen kein Mangel ist, sondern eine Öffnung für etwas Neues sein kann.

Eng damit verbunden ist das Aushalten deiner Unsicherheit im Handeln. Der Moment, in dem du spürst, dass du an der Reihe bist, aber nicht weißt, was du tun sollst. Wir sind geübt im Handeln und Lösen, aber weniger im Warten, Fühlen und Abstimmen. Diese Fähigkeit erfordert, dass du dich nicht sofort zum Handeln zwingst, sondern Raum lässt, um zu sehen, was sich ergibt.

Außerdem wird von uns echtes Zuhören verlangt. Nicht zuhören, um zu reagieren oder zu urteilen, sondern um wahrzunehmen. Was klingt wirklich? Was passiert in dem anderen und was löst das in mir aus? Eine Art verzögertes, tastendes Zuhören, das über den ersten Reflex hinausgeht. Das erfordert Präsenz, Geduld und die Fähigkeit, nicht sofort alles verstehen oder ihm zustimmen zu müssen. Dieses Zuhören kann manchmal auch sehr konfrontierend sein: Man spürt, wie sich die Muskeln anspannen, die Wangen erröten, vor Ärger oder vor Begeisterung. Die Kunst besteht darin, diese Gefühle nicht zu unterdrücken, sie aber auch nicht dominieren zu lassen.

Wenn wir zusammen und in Verbindung leben wollen, ist es vielleicht das Spannendste, dass niemand allein die Richtung vorgibt. Alle Stimmen sind wichtig, egal wie unterschiedlich sie manchmal auch sein mögen. Das erfordert ein Bewusstsein für gemeinsame Verantwortung: Meine Haltung beeinflusst das Ganze. Wenn wir die Kraft der Verbundenheit erleben wollen, bedeutet das für uns, zu lernen, darauf zu vertrauen, dass die Fähigkeit, gemeinsam Mensch zu sein, in uns steckt und durch uns zugleich eine Stimme erhält.

Mit einem herzlichen Gruß, gerne dein Bruder
Marten van der Wal



Wir gedenken derer, die uns vorausgegangen sind